

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Demokratie  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-512043>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tagesschauerliches

Ein deutscher Fachmann überschüttet unsere Schweizer Tagesschau mit einer Flut verreissender Kritik. Obwohl ich kein Fachmann bin, sondern nur ein schlichter Zuschauer und Zuhörer, sei es mir gestattet, dem grossen Kenner zu widersprechen. Die Schweizer Tagesschau ist, meiner bescheidenen Ansicht nach, durchaus zufriedenstellend. Dass sie mehr vom Ausland bringt als die Deutschen, ist leicht erklärlich. Deutschland ist beinahe eine Weltmacht, jedenfalls eine europäische Grossmacht, und so sind die politischen und sozialen Vorgänge im Land wichtiger als in der Schweiz. Auch gibt es in Deutschland eine regierende Partei und eine Opposition, woraus sich auch allerlei Spannungen ergeben, mit denen die Tagesschau sich beschäftigen muss. Dass bei beiden Parteien eine erstaunliche Armut an Persönlichkeiten festzustellen ist, bemerkt man erstaunt. Ausser Brandt auf der einen und Strauss auf der andern Seite – so weit man auch das Auge schickt – nimmt man keine überragende Gestalt wahr. Dafür ist die Tages-

schau allerdings nicht verantwortlich, aber es ist nun einmal so, dass uns diesseits des Bodensees sehr viele Aussuerungen von Politikern nicht übertrieben interessieren. Ebensowenig kann man von den Deutschen verlangen, dass sie eine Schwäche für unsere Tagesschau haben sollen. Höfers Sonntagsgespräche sind manchmal recht unterhaltend, aber auch da sind die Themen für ein grösseres Schweizer Publikum nicht immer übertrieben verlockend.

Gewiss lässt sich etliches besser machen, aber ich habe häufig Gelegenheit, unsere Tagesschau mit der deutschen zu vergleichen, und da muss ich bekennen, dass ich den Hohn des deutschen Fachmanns reichlich anmassend und fehl am Ort finde. *N. O. Scarpis*

### Demokratie

An der Auslandsschweizer-Tagung in St.Gallen sagte Bundesrat Furgler, die Demokratie lebe nicht vom Schweigen, sondern vom Gespräch und von der Auseinandersetzung. – Was in weiten Kreisen zu bedenken wäre. *fis*

## «Na und ...»

Deutschland wird von «wilden Streiks» heimgesucht. Man übt dabei aber möglicherweise nur eine gewisse Gleichberechtigung mit den Engländern. Nachdem die der Europäischen Gemeinschaft beigetreten sind, wird Solidarität auch in bezug aufs Streiken wünschenswert.

Anlass zu den Streiks ist die inflatorische Teuerung, aber ein Teil der Streiks wird auch von linken Gruppen inszeniert und gelenkt. Das sagen nicht nur «Rechte». Solcherart versuchen die Anstifter ebenfalls Solidarität zu demonstrieren und zu begründen. Selbst wenn die Arbeiter eine Einigung über ihre Forderungen erzielt haben, versuchen diese Linken, die den «Kapitalismus» beseitigen und eine «gerechte Wirtschaftsordnung ohne Ausbeutung» einführen wollen, die Wiederaufnahme der Arbeit mit Gewalt zu verhindern. Angehörige der linken Universität Bremen standen dabei in Bremen in vorderster Front.

«Die Zeit», eine grosse deutsche Wochenzeitung, deren Sympathien eher nach links als nach rechts neigen.

gen, berichtete kürzlich über eine kleine Episode am Rande eines solchen Streiks:

Als die Arbeiter der Bremer Klöcker-Hütte nach zweitägigem Ausstand zur Spätschicht antreten wollten, stellten sich ihnen an Tor III Streikposten sowie Streiksympathisanten von der Universität Bremen in den Weg.

Doch die Begegnung zwischen Stahlwerkern und Linksakademikern offenbarte alles andere als Solidarität. Ungeholt schnauzte ein älterer Arbeiter eine junge Frau an, die mitten auf der Fahrbahn sass und ihm die Durchfahrt versperrte: «Hau ab, sonst hau ich dir eine auf den Arsch!»

Die Angeschauzte empörte: «Hören Sie mal, ich bin Professorin an der Bremer Uni.»

Antwort: «Na und, hast du vielleicht keinen Arsch?»

Sie hatte; worauf hätte sie sonst sitzen sollen? Es war freilich nicht gerade fein geredet und unsolidarisch war es auch. Abgesehen davon zeugt es von völliger Verständnislosigkeit, wenn sich Arbeiter nicht von imperialistisch-kapitalistischer Unterdrückung und Ausbeutung durch linke Professoren, die zu wissen glauben, wie man so etwas macht, «befreien» lassen wollen.

Till

**Solide Sachwertanlagen!**  
Seiden- und Sammlerteppiche zu vernünftigen Preisen –



Möbel-Pfister  
ist auch Ihr Teppich-Pfister

Nebelspalter-Verlag  
9400 Rorschach

Da gab's eine Jungfrau in Olten  
64 Seiten, Fr./DM 7.–

Ausgewählt und eingeleitet von N. O. Scarpis, illustriert von Barth. Die fröhliche Form des Limerick-Verses hat im Nebelspalter glänzende Blüten hervorgebracht.

Appenzeller Zeitung

Felix Rorschacher

Das darf nicht wahr sein!

99 unglaubliche aber wahre Druckfehler und Stilblüten  
80 Seiten, Fr./DM 9.–

Dieses Büchlein ist Zeugnis dafür, dass Zeitungen und andere Drucksachen zu den komischsten Dingen der Welt gehören. Demjenigen, dem das Unerwartete fast unglaublich erscheint, der sich bei der Lektüre unserer Druckfehler und Stilblüten auf den Schenkel klopft und ausruft: «Das darf doch nicht wahr sein!», dem sagen wir: «Es darf, es darf!»

Nebelspalter-Bücher beziehen Sie vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler



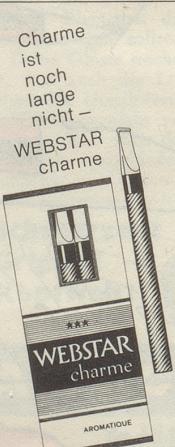
**Nur Fr. 15.-**

pro Monat für eine neue Maschine. Volle Mietanrechnung bei späterem Kauf.

Prospekte verlangen!

**August Ramel AG.  
4800 Zofingen N**

Telefon (062) 51 53 86



Charme ist noch lange nicht – WEBSTAR charme

WEBSTAR charme  
AROMATIQUE  
5 milde Cigarillos  
Fr. 1.40



● Abonnieren auch Sie den Nebelspalter! ●

## Für Gäste die noch Ansprüche stellen

Modern eingerichtetes Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Blick auf See und Berge. Feinschmecker-Restaurant. Grosser Parkplatz.



NEUES POSTHOTEL  
7500 ST. MORITZ

M. Spiess  
Tel. 082/3 36 61  
Telex 74 430